

Dipl.-Ing. Erich Feichtenberger – Leben und faunistische Leistungen

Von Erich KREISSL und Kurt FRANTZ

Eingelangt am 17. September 1992



* 6. 3. 1901 in St. Veit a. d. Triesting
† 15. 7. 1971 in Salzburg im 71. Lebensjahr

I n h a l t: Lebensdaten und faunistische Leistungen des Entomologen Erich FEICHTENBERGER, mit Schriftenverzeichnis.

A b s t r a c t: *Life and faunal achievements of Erich FEICHTENBERGER, with list of his publications.*

Einleitung

Dipl.-Ing. Erich FEICHTENBERGER, der als gebürtiger Niederösterreicher fast zwei Jahrzehnte seines Lebens in der Steiermark verbrachte, zählt zu jenen Lepidopterologen, die mit großem Engagement zur faunistischen Erforschung des Landes beitrugen. Die Umstände brachten es jedoch mit sich, daß aus der Fülle der Daten in FEICHTENBERGERS Aufsammlungen nur ein Teil zur Veröffentlichung gelangte und auch dieser nicht als deklariertes Beitrag zur Landeskunde.

Auch über FEICHTENBERGER persönlich gibt es nur wenige publizierte Unterlagen, und es fehlt ein Nekrolog, in dem er und seine entomologischen Leistungen gewürdigt werden. Die folgenden Zeilen mögen diese Lücke schließen. Als authentische Unterlage stand den Autoren hierfür ein von FEICHTENBERGER selbst erstelltes

Manuskript mit dem Titel „Entomologischer Lebenslauf“ zur Verfügung, das Kreissl seinerzeit von ihm erhalten hatte.

Schon als Kind, unter dem Einfluß des Vaters wie auch von Jugendfreunden, beginnt FEICHTENBERGER Käfer und Schmetterlinge zu sammeln mit all der Intensität und Begeisterung, die Kinder so gerne aufzubringen imstande sind und die ihm als Beglückung ein Leben lang erhalten bleiben sollten. Eine erlebnisreiche Jugend- und Schulzeit bringt ihn an viele Orte (Wohnung der Eltern in Wien und in Ungarn, Schule in Schlesien, Ferien im Raxgebiet), die seiner jugendlichen Sammeltätigkeit immer neue Anregungen geben. Allerdings wird ihm im Lauf der Zeit die Behandlung eines so breiten Arbeitsfeldes zuviel, und er stellt 1928 das Sammeln von Koleopteren ein.

1920 inskribiert FEICHTENBERGER an der Technischen Hochschule Graz (Fakultät für Bauingenieure) und beginnt damit einen für ihn sehr bedeutenden Lebensabschnitt: Die interessante Umgebung von Graz wird zum Gebiet seiner reichen Sammeltätigkeit, die bald gefundene Verbindung mit Fachleuten, wie Prof. Dr. W. Mack und Dr. F. Kincel, bestimmt immer wieder für viele Jahre seine entomologische Tätigkeit. Bald erweitert sich sein Sammlungsgebiet auf die Regionen des Zirbitzkogels, des Hochlantsch, des Hochschwab und der Koralpe, und in diese Zeit fallen auch die ersten erfolgreichen Zuchtversuche aus Raupen. Durch diese Tätigkeit ergibt sich auch dann die Verbindung mit der Entomologischen Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark ebenso wie mit der Wiener Entomologischen Gesellschaft und dem Internationalen Entomologenverein Frankfurt/M.

Später, nach Beendigung seines Studiums, hat er als Angestellter des Steirischen Landesbauamtes an verschiedenen Stellen der Obersteiermark immer wieder Gelegenheit, dienstliche Exkursionen bzw. Baustellen in alpinen Gebieten mit interessanten Aufsammlungen zu verbinden: Murtal, Bösenstein, Eisenerzer Alpen, Hochschwab, Trofaiach, später auch in der Oststeiermark und im südlichen Burgenland. Die wirtschaftliche Misere der dreißiger Jahre läßt ihn allerdings seine Tätigkeit in der Steiermark beenden; 1937 geht FEICHTENBERGER nach Deutschland, das damals seiner Laufbahn wesentlich bessere Möglichkeiten bieten konnte.

Die Beschäftigung an der staatlichen Straßenbauleitung in der Oberpfalz gibt die Möglichkeit zu Ausflügen vom Fichtelgebirge und der Fränkischen Schweiz bis in den Böhmerwald; diese wie auch Urlaubsreisen in die Steiermark und das übrige Österreich (damals schon „Ostmark“) konnten auch zu ertragreichen Aufsammlungen genützt werden, brachten gute Ergebnisse und immer wieder Möglichkeiten für eine Zucht, die FEICHTENBERGER als Hilfsmittel ebenso hoch schätzte wie die immer wieder benützte Art des nächtlichen Lichtfangs. Die anlässlich dieser Urlaubsfahrten gewonnenen Kontakte mit Salzburger Baubehörden führten 1940 zur Versetzung nach Salzburg und geben ihm damit wieder die Möglichkeit, in der gewohnten und geliebten alpinen Umwelt tätig zu sein.

Ein Kriegseinsatz als Bauleiter im Rahmen der „Organisation Todt“ beim Straßenbau in Nordnorwegen brachte für FEICHTENBERGER viele neue Erfahrungen und Sammelmöglichkeiten von Lepidopteren in der polaren Umwelt; das ermöglichte ihm später interessante Vergleiche mit der alpinen Lepidopterenfauna (FEICHTENBERGER 1965).

Nach Kriegsende kehrt FEICHTENBERGER nach Salzburg zurück; dort ist er längere Zeit vorwiegend mit dem wissenschaftlichen Aufarbeiten seiner großen Sammlungen (allein aus Norwegen 5000 Stück!) beschäftigt. Er macht dann aber auch weiterhin ausführliche Sammelexkursionen in alpine Gebiete, besonders der Hohen Tauern (Stubbachtal, Weißsee, Schmittenhöhe, Trauneralm, Weißbach, Tamsweg, Saalbach/Hinterglemm, Kaprun, Glocknergebiet u. a.), viele davon wieder in Verbindung mit seiner

beruflichen Tätigkeit im Rahmen der Kraftwerksbauten in den Tauern. Immer wieder aber gibt es auch Reisen in die geliebte Steiermark zu alten Bekannten und Sammlerfreunden (Mack, Grün, Löberbauer, Rath u. a.), immer wieder sucht er auch den Kontakt mit der Fachgruppe für Entomologie — nicht ohne wieder mit reicher Beute von den altgewohnten Sammelplätzen früherer Zeiten nach Salzburg zurückzukehren.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen bringen ihm breite Wertschätzung und verschiedene Ehrungen, so 1964 den Förderpreis für die wissenschaftliche Erforschung des Landes Salzburg.

Faunistische Leistungen:

Als leidenschaftlicher Entomologe, der überall, wo er hinkam, auf Schmetterlinge und Käfer achtete, hatte es FEICHTENBERGER auf eine Sammlung von über 50.000 Exemplaren gebracht. Dieses umfangreiche Material stammte zu einem erheblichen Prozentsatz aus der Steiermark, u. zw. aus verschiedenen Landesteilen wie dem Hochlantschgebiet, vom Zirbitzkogel usw. FEICHTENBERGER hat über diese seine Aufsammlungen leider nur wenig selbst veröffentlicht, doch hat er ein Verzeichnis seiner Funde Prof. Dr. W. MACK für dessen Bearbeitung der Lepidoptera im Bd. 5 des Werkes von H. FRANZ „Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt“ zur Verfügung gestellt. Dieses Verzeichnis scheint aber nicht alle steirischen Funde von FEICHTENBERGER beinhaltet zu haben, da die Gebietsbegrenzung für das genannte Werk die südlicheren Teile der Steiermark ausschließt.

In seinem Manuskript „Entomologische Lebenserinnerungen“ bringt FEICHTENBERGER bei der Schilderung verschiedener Exkursionen meist einige Beispiele bemerkenswerter Funde. Ein Vergleich dieser Angaben mit den von MACK 1985 gebrachten Daten zeigt, daß ein Teil der von FEICHTENBERGER genannten Fundorte aus dem angeführten Grund im Werk von MACK nicht aufscheint, so beispielsweise nicht die von FEICHTENBERGER am Perchauer Sattel in Anzahl gefundene Glucken-(*Lasiocampiden*-)Art *Poecilocampa alpina* und die in Neumarkt i. Stmk. erbeutete Zahnspinner-(*Notodontiden*-)Art *Ptilophora plumigera*. Dies zeigt, daß aus FEICHTENBERGERS Sammlung wohl noch manche steirische Angabe für eine landeskundliche Datei entnommen werden könnte.

Er selbst schreibt dazu in seinem Manuskript: „Am Ende meiner Aufenthaltszeit in der Steiermark beinhaltete meine Sammlung bereits an die 9000 Exemplare, zu welchen später gelegentlich von Urlaubsfahrten . . . noch weitere für die Landesfauna dazukamen. Aufgrund meiner Fangergebnisse wäre ich in der Lage, die umfangreiche steirische Landesfauna von HOFMANN-KLOS mit einigen Ergänzungen und Nachträgen zu versehen und insbesondere eine Anzahl neuer Fundorte zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke müßte aber erst das Material in einer Kartei übersichtlich zusammengefaßt werden. Die zwar genau angeführten entomologischen Tagebücher sind hiezu kaum geeignet, da sie keine Übersichtlichkeit bieten. Ob ich jemals die Zeit haben werde, diese Zusatzarbeit durchzuführen, bezweifle ich aber. Sehr schade!“

In seiner Arbeit über die norwegische Lepidopterenfauna am Polarkreis mit Bezug auf die der Ostalpen führt FEICHTENBERGER in einer Vergleichstabelle (pag. 95) die Zahl der von ihm in der Steiermark mit Stand 1923 gesammelten Lepidopteren mit 1178 Arten an; den Hauptteil machen die Noctuidae und die Geometriden (408 bzw. 376 Arten); der verbleibende Teil entfällt auf Rhopalocera und weitere Gruppen. Auch konnte FEICHTENBERGER Fritz Hoffmanns Handexemplar der „Schmetterlinge Steiermarks“ erwerben, in dem letzterer handschriftliche Nachträge vermerkte; auch diese Unterlage stellte FEICHTENBERGER für MACKS Werk zur Verfügung.

Die von FEICHTENBERGER gesammelten Käfer waren aus Raummangel noch

ungereiht in kleineren Sammlungsschachteln eng gesteckt. FEICHTENBERGER hatte die Absicht, diesen Teil seiner Sammlung systematisch zu ordnen und aufzustellen, doch erlaubte sein sich verschlechternder Gesundheitszustand nur mehr den Beginn dieser Arbeit. Einer der beiden Autoren (KREISSL) war FEICHTENBERGER bei einem familienweisen Gruppieren seines Sammlungsbestandes an Käfern behilflich, determinierte eine Reihe von Arten und stellte die von FEICHTENBERGER gesammelten Marienkäfer und Bockkäfer (Coccinellidae und Cerambycidae) in systematischer Reihung auf. Weiters konnten dank persönlicher Kontakte mit Spezialisten einige Gruppen zur Determination weitergeleitet werden. Ein Fortsetzen dieser Arbeiten und ein Erfassen der determinierten Arten und ihrer Funddaten ist jedoch bis heute offen geblieben. Der Bestand an Käfern befindet sich in der Abteilung für Zoologie des Landesmuseums Joanneum.

Von Erich Feichtenberger verfaßte Veröffentlichungen

- 1936 Zwei bemerkenswerte Aberrationen aus den Gattungen *Melitaea* und *Larentia*. — Ent. Z. Frankfurt, 49 (27): 535—536.
- 1949 Ergänzungen zum Aufsatz Hans FOLTIN: *Biston (Poecilopsis) isabellae* HARR. — Z. Wiener Ent. Ges., 34. Jg./60 Bd.: 133—134.
- 1962 Die Macrolepidopteren-Fauna des Stubachtales (Salzburg, Hohe Tauern). — Z. Wiener Ent. Ges., 47. Jg./73. Bd.: 180—183.
- 1964 Eigenartige Mutationstendenzen bei *Ellopija prasinaria* HB. — Z. Wiener Ent. Ges., 49. Jg./75. Bd.: 10—12.
- 1965 Die norwegische Lepidopterenfauna am Polarkreis, mit Bezug auf die der Ostalpen. — Z. Wiener Ent. Ges., 50. Jg./76. Bd.: 80—118.
- 1969 Erwähnenswerte Modifikationen von *Venusia cambrica* CURT (Lep., Geometridae). — Z. Wr. Ent. Ges., 54. Jg./80. Bd.: 133.

Unterlagen

- ANONYMUS 1961. DIPL.-ING. E. FEICHTENBERGER — 60 Jahre alt. — Z. Wr. Ent. Ges., 46. Jg./72. Bd.: 72—73.
- FEICHTENBERGER, unveröff. Manuskript „Entomologische Lebenserinnerungen“ (53 Seiten).
- HABELER H. 1965. Die Großschmetterlinge von Graz und seiner Umgebung (I). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 95: 16—76.
- HABELER H. 1971. Die Großschmetterlingsfauna mit Funddaten von Kleinschmetterlingen des Bezirkes Weiz, 1. Lief. — Weiz. Geschichte und Landschaft in Einzeldarstellungen.
- KREISSL E. 1978. 75 Jahre Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 108: 251—260.
- MACK W. 1985. Lepidoptera II. Teil: Rhopalocera, Hesperidae, Bombyces, Sphinges, Noctuidae, Geometridae. In FRANZ H. Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Ländertierwelt, 5. — Wagner, Innsbruck.
- Mündl. Mitteilungen von Fr. Dr. Erika Schneider, Salzburg, die liebenswürdigerweise auch das Foto zur Verfügung stellte.
- Persönliche Erinnerungen sowie Biographisches in Feichtenbergers Veröffentlichungen.

Anschriften der Verfasser: Dr. Erich KREISSL
Andritzer Reichsstraße 42
A-8045 G r a z .
Dir. i. R. Hofrat Mag. Kurt FRANTZ
Dr.-Robert-Graf-Straße 28
A-8010 G r a z .